Die neue (veränderte) Rolle der Unterstützungssysteme in der Umsetzung der inklusiven Bildung

**Bewertungsinstrument für die eigenen Strategien**

**Europäische Agentur für sonderpädagogische Förderung und inklusive Bildung**

Die Europäische Agentur für sonderpädagogische Förderung und inklusive Bildung (die Agentur) ist eine unabhängige und selbst verwaltende Einrichtung. Die Agentur wird durch die Bildungsministerien ihrer Mitgliedsländer und von der Europäischen Kommission in Form von Beiträgen zu den Betriebskosten im Rahmen des Bildungsprogramms der Europäischen Union (EU) finanziell unterstützt.

Finanziert von der Europäischen Union. Die von den Autoren vertretenen Auffassungen und Meinungen entsprechen jedoch nicht unbedingt denen der Europäischen Union oder der Europäischen Kommission. Weder die Europäische Union noch die Europäische Kommission können dafür haftbar gemacht werden.

Die durch Einzelpersonen vertretenen Auffassungen in diesem Dokument entsprechen nicht unbedingt der offiziellen Sichtweise der Agentur, ihrer Mitgliedsländer oder der Europäischen Kommission.

© **European Agency for Special Needs and Inclusive Education 2022**

Herausgeber: Mary Kyriazopoulou, Anthoula Kefallinou, Serge Ebersold, Per Skoglund, Eloy Rebollo Píriz und Mikkel Lučić Wichmann

Diese Veröffentlichung ist eine Open-Source-Ressource. Das bedeutet, dass sie mit einem entsprechenden Verweis auf die Europäische Agentur für sonderpädagogische Förderung und inklusive Bildung aufgerufen, verwendet, geändert und weitergegeben werden darf. Weitere Informationen finden Sie in der Open Access-Richtlinie der Agentur: [www.european-agency.org/open-access-policy](http://www.european-agency.org/open-access-policy).

Sie können diese Veröffentlichung folgenderweise zitieren: Europäische Agentur für sonderpädagogische Förderung und inklusive Bildung, 2022. *Die neue (veränderte) Rolle der Unterstützungssysteme in der Umsetzung der inklusiven Bildung: Bewertungsinstrument für die eigenen Strategien.* (M. Kyriazopoulou, A. Kefallinou, S. Ebersold, P. Skoglund, E. Rebollo Píriz und M. Lučić Wichmann, Hrsg.). Odense, Dänemark

Dieses Material ist im Rahmen einer [Creative Commons-Lizenz Namensnennung – Nicht-kommerziell – Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International](https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/) lizenziert. Es steht Ihnen frei, diese Publikation weiterzugeben und anzupassen.

Im Hinblick auf eine bessere Zugänglichkeit ist dieser Bericht in 25 Sprachen und in elektronischem Format auf der Website der Agentur verfügbar:   
[www.european-agency.org](http://www.european-agency.org)

Der vorliegende Text ist eine Übersetzung eines Originaltextes in englischer Sprache. Bei Zweifeln an der Richtigkeit der Übersetzung gilt der englische Originaltext.

ISBN: 978-87-7599-034-4 (elektronische Fassung)

**Sekretariat**

Østre Stationsvej 33

DK-5000 Odense C Denmark

Tel.: +45 64 41 00 20

[secretariat@european-agency.org](mailto:secretariat@european-agency.org)

**Büro in Brüssel**

Rue Montoyer, 21

BE-1000 Brussels Belgium

Tel.: +32 2 213 62 80

[brussels.office@european-agency.org](mailto:brussels.office@european-agency.org)

**INHALT**

[Einführung 5](#_Toc127364977)

[Ziel des Instruments 5](#_Toc127364978)

[Vorgesehene Nutzung des Instruments 6](#_Toc127364979)

[Vorbereitungen 6](#_Toc127364980)

[Bearbeitung des Instruments 6](#_Toc127364981)

[Überlegungen zu den Antworten 7](#_Toc127364982)

[Bewertungsinstrument für die eigenen CROSP-Strategien 8](#_Toc127364983)

[Leitprinzip 1: Entwicklung eines gemeinsamen Bekenntnisses zu Inklusion in Bildung und Erziehung 8](#_Toc127364984)

[Leitprinzip 2: Förderung des Wissensaustauschs und des Erwerbs inklusionsorientierter Kompetenzen durch Zusammenarbeit und Netzwerkarbeit 10](#_Toc127364985)

[Leitprinzip 3: Kontinuierliches professionelles Lernen zum Thema Inklusion 12](#_Toc127364986)

[Leitprinzip 4: Unterstützung von Schulleitungen und Schulverwaltungen im Prozess   
einer inklusiven Schulentwicklung 15](#_Toc127364987)

[Leitprinzip 5: Förderung der aktiven Beteiligung von Interessenvertretern 17](#_Toc127364988)

[Leitprinzip 6: Förderung der kontinuierlichen Überwachung und Evaluation 19](#_Toc127364989)

[Anhang 1: Begriffsglossar 22](#_Toc127364990)

[Anhang 2: Rahmen für das Instrument 26](#_Toc127364991)

[Leitprinzipien 26](#_Toc127364992)

[Politische Prioritäten und Strategien 27](#_Toc127364993)

[Zentrale Maßnahmen 27](#_Toc127364994)

[Anhang 3: Validierung des Selbstbewertungsinstruments auf nationaler Ebene 29](#_Toc127364995)

[Literatur 31](#_Toc127364996)

Einführung

Bei dem Projekt „[Die neue (veränderte) Rolle der Unterstützungssysteme in der Umsetzung der inklusiven Bildung](https://www.european-agency.org/activities/CROSP)“ (CROSP), das von der Europäischen Agentur für sonderpädagogische Förderung und inklusive Bildung durchgeführt wurde, lag der Schwerpunkt auf der Umstrukturierung des Unterstützungsangebots zur Umsetzung des Rechts auf inklusive Bildung und Erziehung für alle Lernenden. Ziel bei dem Projekt war es, die Herausforderungen und Chancen in der Politik und Praxis der Länder, die die Umstrukturierung und Reform der Unterstützungssysteme hin zu einer inklusiven Bildung und Erziehung für alle Lernenden beeinflussen, zu identifizieren und zu analysieren.

Unter Verwendung eines Peer-Learning-Ansatzes beteiligten sich 18 Mitgliedsländer der Agentur an thematischen Workshops und tauschten Erfahrungen und Ansichten zu diesem Thema aus. Im Rahmen der thematischen Workshops konnten sechs sich gegenseitig ergänzende Leitprinzipien ausgearbeitet werden, die verstärkt auf die Neuorientierung der Rolle der Unterstützungssysteme zur Förderung inklusiver Bildung und Erziehung hinweisen.

Jedes Leitprinzip ist mit mehreren politischen Prioritäten und Strategien verknüpft, die von den Ländern im Rahmen der Workshops als wirksam ermittelt wurden. Diese politischen Prioritäten und Strategien werden nacheinander in zentrale Maßnahmen untergliedert, die für ihre jeweilige wirksame Umsetzung beispielhaft sind.

Dieses Analyseverfahren bildete die Grundlage für die Entwicklung eines **Fahrplans für die Veränderung der Rolle der Unterstützungssysteme**. Im Großen und Ganzen werden mit diesem Fahrplan die sechs Leitprinzipien mit 17 politischen Prioritäten und Strategien verknüpft, wobei auch einige beispielhafte Schritte oder Meilensteine für eine wirksame Umsetzung aufgeführt sind (Europäische Agentur, 2022).

Das vorliegende CROSP-Selbstbewertungsinstrument enthält alle Leitprinzipien, politischen Prioritäten/Strategien und indikativen zentralen Maßnahmen in Form von Fragen zur Selbstreflexion.

Ziel des Instruments

Der übergeordnete Zweck des CROSP-Instruments besteht darin, die Entwicklung inklusiver Bildungssysteme durch die Umstrukturierung des Unterstützungsangebots zu verbessern. Ziel ist es, die Länder in die Lage zu versetzen, ein Förderkontinuum für inklusive Bildung und Erziehung zu durchdenken und zu entwickeln. Dazu wird Folgendes in Angriff genommen:

* Die Länder werden bei der Ermittlung ihres Fortschritts auf dem Weg zur Veränderung der Rolle der Unterstützungssysteme begleitet, während sie eingehende Fragen zur Selbstreflexion beantworten.
* Die nächsten Schritte für die Veränderung der Rolle der Unterstützungssysteme werden ermittelt.

Das Instrument richtet sich hauptsächlich an politische Entscheidungsträger auf nationaler/regionaler/lokaler Ebene sowie an Entscheidungsträger und Fachkräfte auf der Ebene der Schulen.

Vorgesehene Nutzung des Instruments

Das Instrument besteht aus einer Reihe von Fragen, die von einem multidisziplinären Team beantwortet werden könnten. Dieses Team könnte sich aus Entscheidungsträgern aller Bildungsstufen und/oder anderen Interessenvertretern zusammensetzen, wie beispielsweise aus Fachkräften für Regelschulsysteme und Unterstützungssysteme.

Das Instrument ist ein **Open-Source**-Dokument, das in allen Sprachen der Agentur verfügbar sein wird. Den Ländern wird nahegelegt, das Instrument zu nutzen und darauf aufzubauen, nachdem sie es validiert und seine Konzepte und Terminologie an ihre jeweiligen nationalen Gegebenheiten angepasst haben (weitere Einzelheiten siehe [Anhang 3](#annex3)).

Auf der Grundlage ihrer nationalen Prioritäten können die Länder entweder das gesamte Instrument oder Teile davon (d. h. Konzentration auf bestimmte Leitprinzipien und/oder bestimmte Fragen) für eine Selbstbewertung verwenden.

Das Instrument könnte an verschiedene Interessenvertreter weitergegeben werden, die es dann nutzen und zum Meinungsaustausch verwenden. Bitte beachten Sie, dass einige Bereiche eher für politische Entscheidungsträger von Bedeutung sein können, während andere Bereiche möglicherweise von größerem Nutzen für Praktiker sind, die in dem betreffenden Gebiet arbeiten. Daher können die wichtigsten Fragen von den jeweiligen Interessenvertretern beantwortet werden, wobei sie sich bei den einzelnen Treffen ausgewählten Themen widmen. Die Nutzer können mehr als einmal zusammenkommen und diese Treffen zum Anlass nehmen, Kontakte zu knüpfen.

Vorbereitungen

Bevor die Nutzer die in dem Instrument aufgeführten Fragen beantworten, müssen sie sich über Folgendes im Klaren sein:

* Wer wird an der Bearbeitung des Instruments beteiligt sein?
* Welche zusätzlichen Informationen werden benötigt?

Bearbeitung des Instruments

Die Nutzer des Instruments werden aufgefordert, vor dem Hintergrund spezifischer politischer Prioritäten/Strategien sowie zentraler Maßnahmen, die zur Förderung der sich verändernden Rolle der Unterstützungssysteme erforderlich sind, eine Reihe von Fragen zur Selbstreflexion zu beantworten.

Jede Frage kann einer vierstufigen Umsetzungsskala zugeordnet werden:

1. **Noch nicht**: Die wichtigsten Strategien und Maßnahmen werden noch nicht berücksichtigt.
2. **Geplant**: Ein Plan/eine Idee liegt vor, die Umsetzung hat jedoch noch nicht begonnen.
3. **Teilweise eingeführt**: Die Umsetzung hat zwar begonnen, Reichweite und Qualität müssen jedoch noch gesteigert werden.
4. **Eingeführt**: Die Umsetzung ist von hoher Qualität, weit verbreitet und einheitlich.

Die Spalte „**Anmerkungen**“ ist für alle bewertenden Kommentare vorgesehen, die sich auf die Qualität der Umsetzung der wichtigsten Strategien und Maßnahmen oder andere verfügbare Nachweise beziehen (einschließlich aller Informationen zu Überwachung und Evaluation, evidenzbasierter Daten usw.).

Überlegungen zu den Antworten

Nach der gemeinsamen Beantwortung des Fragenkatalogs führen die Nutzer eine Diskussion, in deren Rahmen notwendige politische Prioritäten/Strategien bzw. zentrale Maßnahmen zusammengetragen werden sollen, die bereits vorhanden sind, möglicherweise fehlen und/oder verbessert und weiterentwickelt werden müssen.

Konkret können sich die Nutzer zu jedem Leitprinzip folgenden Fragen widmen:

1. Wie weit sind wir auf dem Weg zur Sicherstellung der einzelnen Leitprinzipien fortgeschritten?
2. Was sind unsere Stärken in dieser Hinsicht?
3. Wo müssen wir uns verbessern/weiterentwickeln?
4. Welchen drei Prioritäten / nächsten Schritten sollten wir uns zuwenden?
5. Mit wem müssen wir diese Prioritäten besprechen?

Im Zuge ihrer Überlegungen zu diesen Fragen können die Nutzer eventuelle Defizite ermitteln und sich auf konkrete zentrale Maßnahmen einigen, die erforderlich sind, um die Umsetzung inklusiver Bildung und Erziehung zu erleichtern. Dieser Prozess kann die Weichen für zukünftige Entwicklungen auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene stellen.

Bewertungsinstrument für die eigenen CROSP-Strategien

Leitprinzip 1: Entwicklung eines gemeinsamen Bekenntnisses zu Inklusion in Bildung und Erziehung

Politische Priorität/Strategie 1.1: Es gibt ein gemeinsames Bekenntnis zu inklusiver Bildung und Erziehung, das durch den politischen Willen zur Förderung *langfristiger Veränderungen* unterstützt wird

| **Zentrale Maßnahme** | **0 – Noch nicht** | **1 – Geplant** | **2 – Teilweise eingeführt** | **3 – Eingeführt** | **Anmerkungen** |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **1.1.1**: Gibt es ministerienübergreifende Gremien, die den langfristigen Wandel hin zu inklusiver Bildung und Erziehung unterstützen? |  |  |  |  |  |
| **1.1.2**: Gibt es Governance- und/oder Finanzierungsmaßnahmen, die Fachkräfte für Regelschulsysteme und Unterstützungssysteme darin bestärken, sich für einen langfristigen Wandel zu engagieren? |  |  |  |  |  |
| **1.1.3**: Ist es Fachkräften für Unterstützungssysteme angesichts der Unterstützungsstrukturen möglich, Verantwortung für alle Lernenden zu übernehmen? |  |  |  |  |  |
| Sonstiges *(bitte angeben)* |  |  |  |  |  |

Politische Priorität/Strategie 1.2: Die nationale Politik vertritt jeweils ein gemeinsames Bekenntnis zu inklusiver Bildung und Erziehung, unterstützt durch einen *auf den Menschenrechten basierenden Ansatz*

| **Zentrale Maßnahme** | **0 – Noch nicht** | **1 – Geplant** | **2 – Teilweise eingeführt** | **3 – Eingeführt** | **Anmerkungen** |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **1.2.1**: Gibt es ein klares, langfristiges politisches Engagement zur Unterstützung des Menschenrechtsansatzes in Gesetzgebung und Politik? |  |  |  |  |  |
| **1.2.2**: Gibt es im Einklang mit dem Menschenrechtsansatz eine deutliche Verschiebung von einem medizinischen zu einem sozialpädagogischen Ansatz? |  |  |  |  |  |
| **1.2.3**: Gibt es Indikatoren, die die Umsetzung des sozialpädagogischen Ansatzes belegen? |  |  |  |  |  |
| Sonstiges *(bitte angeben)* |  |  |  |  |  |

Politische Priorität/Strategie 1.3: Es gibt politische Ansätze und Strategien, die einer *gemeinsamen Auffassung* von inklusiver Bildung und Erziehung im Regelschulsektor und im Förderschulsektor zugutekommen

| **Zentrale Maßnahme** | **0 – Noch nicht** | **1 – Geplant** | **2 – Teilweise eingeführt** | **3 – Eingeführt** | **Anmerkungen** |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **1.3.1**: Steht Interessenvertretern aus den Regelschulsystemen und den Unterstützungssystemen eine Bühne für den partnerschaftlichen Dialog zur Verfügung? |  |  |  |  |  |
| **1.3.2**: Gibt es einen Maßnahmenkatalog, der die Entwicklung einer gemeinsamen Sprache zwischen dem Regelschulsektor und dem Förderschulsektor ermöglicht? |  |  |  |  |  |
| **1.3.3**: Gibt es Indikatoren für die Bewertung des Umfangs, in dem das Verständnis für das Konzept der inklusiven Bildung und Erziehung bei Fachkräften für Regelschulsysteme und Unterstützungssysteme vorhanden ist? |  |  |  |  |  |
| Sonstiges *(bitte angeben)* |  |  |  |  |  |

Leitprinzip 2: Förderung des Wissensaustauschs und des Erwerbs inklusionsorientierter Kompetenzen durch Zusammenarbeit und Netzwerkarbeit

Politische Priorität/Strategie 2.1: Politische Ansätze und Strategien unterstützen den Wissensaustausch durch die Entwicklung von *professionellen Lerngemeinschaften*

| **Zentrale Maßnahme** | **0 – Noch nicht** | **1 – Geplant** | **2 – Teilweise eingeführt** | **3 – Eingeführt** | **Anmerkungen** |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **2.1.1**: Gibt es Kollaborationsplattformen, die die Zusammenarbeit zwischen Fachkräften für Regelschulsysteme und Unterstützungssysteme fördern? |  |  |  |  |  |
| **2.1.2**: Gibt es einen Wissensaustausch, durch den Schulen bei der Schaffung inklusiver, qualitativ hochwertiger Lernumgebungen unterstützt werden? |  |  |  |  |  |
| **2.1.3**: Sind die Aufgaben und Funktionen aller Interessenvertreter eindeutig festgelegt? |  |  |  |  |  |
| Sonstiges *(bitte angeben)* |  |  |  |  |  |

Politische Priorität/Strategie 2.2: Durch die Umwandlung von Förderschulen in Ressourcenzentren wird der *Wissensaustausch* zwischen Fachkräften aus dem Förderschulsektor und aus dem Regelschulsektor gewährleistet

| **Zentrale Maßnahme** | **0 – Noch nicht** | **1 – Geplant** | **2 – Teilweise eingeführt** | **3 – Eingeführt** | **Anmerkungen** |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **2.2.1**: Gibt es Maßnahmen, die Fachkräfte für Unterstützungssysteme darin bestärken, ihr Wissen und ihre Kompetenzen mit Regelschulen zu teilen? |  |  |  |  |  |
| **2.2.2**: Gibt es Indikatoren für die Bewertung des Umfangs, in dem dieser Wissens- und Kompetenztransfer stattfindet? |  |  |  |  |  |
| **2.2.3**: Gibt es Governance- und Finanzierungsmaßnahmen, mit denen die Aufgaben und Funktionen aller Interessenvertreter eindeutig festgelegt werden? |  |  |  |  |  |
| Sonstiges *(bitte angeben)* |  |  |  |  |  |

Politische Priorität/Strategie 2.3: Die *Bereitstellung eines Förderkontinuums* durch Fachkräfte ermöglicht es Fachkräften, Familien und Lernenden, sich inklusionsorientierte Kompetenzen anzueignen

| **Zentrale Maßnahme** | **0 – Noch nicht** | **1 – Geplant** | **2 – Teilweise eingeführt** | **3 – Eingeführt** | **Anmerkungen** |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **2.3.1**: Gibt es Maßnahmen, mit denen ein Förderkontinuum sichergestellt wird? |  |  |  |  |  |
| **2.3.2**: Gibt es Unterstützungsalternativen und -möglichkeiten für Fachkräfte, Familien und Lernende? |  |  |  |  |  |
| **2.3.3**: Gibt es Indikatoren zur Bewertung der Qualität des bereitgestellten Förderkontinuums? |  |  |  |  |  |
| Sonstiges *(bitte angeben)* |  |  |  |  |  |

Leitprinzip 3: Kontinuierliches professionelles Lernen zum Thema Inklusion

Politische Priorität/Strategie 3.1: Möglichkeiten für professionelles Lernen schaffen eine *gemeinsame*, inklusionsorientierte *Sprache* bei allen Lernenden

| **Zentrale Maßnahme** | **0 – Noch nicht** | **1 – Geplant** | **2 – Teilweise eingeführt** | **3 – Eingeführt** | **Anmerkungen** |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **3.1.1**: Sind das Schlüsselkonzept und die Grundsätze der Inklusion in die Möglichkeiten für kontinuierliches professionelles Lernen eingebettet? |  |  |  |  |  |
| **3.1.2**: Gibt es Maßnahmen, mit denen sichergestellt wird, dass Fachkräfte aus dem Förderschulsektor und dem Regelschulsektor an gemeinsamen Schulungen/Lehrgängen teilnehmen? |  |  |  |  |  |
| **3.1.3**: Gibt es Maßnahmen, mit denen sichergestellt wird, dass Beiträge und Erfahrungen von Praktikern, die mit unterschiedlichen Lernenden arbeiten, in die Möglichkeiten für professionelles Lernen einfließen? |  |  |  |  |  |
| Sonstiges *(bitte angeben)* |  |  |  |  |  |

Politische Priorität/Strategie 3.2: Fachkräfte aus dem Regelschulsektor und aus dem Förderschulsektor verfügen über angemessene *Kompetenzen/Fähigkeiten, Qualifikationen und Instrumente* für die Arbeit mit diversen Gruppen

| **Zentrale Maßnahme** | **0 – Noch nicht** | **1 – Geplant** | **2 – Teilweise eingeführt** | **3 – Eingeführt** | **Anmerkungen** |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **3.2.1**: Gibt es Maßnahmen, mit denen sichergestellt wird, dass die Lehrpläne für die Lehrerausbildung das Konzept und die Grundsätze der inklusiven Bildung und Erziehung beinhalten? |  |  |  |  |  |
| **3.2.2**: Ist inklusive Pädagogik in das professionelle Lernen angehender und erfahrener Lehrpersonen sowohl aus dem Regelschul- als auch aus dem Förderschulsektor eingebettet? |  |  |  |  |  |
| **3.2.3**: Gibt es Maßnahmen, mit denen sichergestellt wird, dass allen Fachkräften, d. h. denjenigen aus dem Regelschulsektor und denjenigen aus dem Förderschulsektor, berufsbegleitende Lerngelegenheiten zur Verfügung stehen? |  |  |  |  |  |
| Sonstiges *(bitte angeben)* |  |  |  |  |  |

Politische Priorität/Strategie 3.3: *Verknüpfung* von Möglichkeiten für professionelles Lernen für Lehrpersonen aus dem Regelschul- und dem Förderschulsektor

| **Zentrale Maßnahme** | **0 – Noch nicht** | **1 – Geplant** | **2 – Teilweise eingeführt** | **3 – Eingeführt** | **Anmerkungen** |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **3.3.1**: Gibt es Strukturen für die Zusammenarbeit von Fachkräften? |  |  |  |  |  |
| **3.3.2**: Erhalten Lehrpersonen im Regelschulsektor ein Beratungs- und Unterstützungsangebot von Fachkräften für Unterstützungssysteme, was die Arbeit mit heterogenen Gruppen anbelangt? |  |  |  |  |  |
| **3.3.3**: Gibt es Programme, mit denen sich Brücken zwischen Unterstützungssystemen und Regelschulsystemen bauen lassen? |  |  |  |  |  |
| Sonstiges *(bitte angeben)* |  |  |  |  |  |

Leitprinzip 4: Unterstützung von Schulleitungen und Schulverwaltungen im Prozess einer inklusiven Schulentwicklung

Politische Priorität/Strategie 4.1: Schulleitende fördern die Umsetzung einer *inklusionsorientierten Vision*, was gemeinsame Werte, eine gemeinsame Sprache und ein einheitliches Verständnis sowie einen ganzheitlichen Ansatz umfasst

| **Zentrale Maßnahme** | **0 – Noch nicht** | **1 – Geplant** | **2 – Teilweise eingeführt** | **3 – Eingeführt** | **Anmerkungen** |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **4.1.1**: Gibt es eine eindeutige Definition von Inklusion in der Gesetzgebung, die von Schulleitenden übernommen werden muss? |  |  |  |  |  |
| **4.1.2**: Basieren Schulungen für Schulleitende auf einem ganzheitlichen Schulkonzept? |  |  |  |  |  |
| **4.1.3**: Sind Schulleitende aus dem Regelschulsektor für den Umgang mit Vielfalt (als „treibende Kraft“) verantwortlich? |  |  |  |  |  |
| Sonstiges *(bitte angeben)* |  |  |  |  |  |

Politische Priorität/Strategie 4.2: Sicherstellung der *Fähigkeiten* von Schulleitungen im Regelschul- und Förderschulsektor zur Umsetzung inklusiver Bildung und Erziehung und des *Vertrauens* in deren Unterstützung

| **Zentrale Maßnahme** | **0 – Noch nicht** | **1 – Geplant** | **2 – Teilweise eingeführt** | **3 – Eingeführt** | **Anmerkungen** |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **4.2.1**: Gibt es Strukturen für die Entwicklung von Leadership-Strategien für inklusive Bildung und Erziehung? |  |  |  |  |  |
| **4.2.2**: Gibt es Unterstützungsstrukturen, mit denen Schulleitungsteams die Umsetzung inklusiver Bildung und Erziehung zuversichtlich angehen können? |  |  |  |  |  |
| **4.2.3**: Verfügen Schulleitungsteams über das notwendige Maß an Autonomie für die Umsetzung inklusiver Bildung und Erziehung? |  |  |  |  |  |
| Sonstiges *(bitte angeben)* |  |  |  |  |  |

Politische Priorität/Strategie 4.3: Schulleitung und Schulverwaltung fördern inklusive Bildung und Erziehung durch *Zusammenarbeit*

| **Zentrale Maßnahme** | **0 – Noch nicht** | **1 – Geplant** | **2 – Teilweise eingeführt** | **3 – Eingeführt** | **Anmerkungen** |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **4.3.1**: Sorgen Schulleitung und Schulverwaltung für eine erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen multiprofessionellen Teams? |  |  |  |  |  |
| **4.3.2**: Fördern Schulleitung und Schulverwaltung den Know-how-Transfer von den im Rahmen von Unterstützungssystemen tätigen Personen zu den Fachkräften an Regelschulen? |  |  |  |  |  |
| **4.3.3**: Fördern Schulleitung und Schulverwaltung die kontinuierliche Zusammenarbeit und Kommunikation zwischen Schulen, kommunalen Diensten, Schulungsanbietern usw.? |  |  |  |  |  |
| Sonstiges *(bitte angeben)* |  |  |  |  |  |

Leitprinzip 5: Förderung der aktiven Beteiligung von Interessenvertretern

Politische Priorität/Strategie 5.1: Es gibt umfassende nationale politische Ansätze und Strategien, die nach einer *breit angelegten Konsultation* aller Beteiligten mit einer klaren politischen Vision und einem klaren Willen entwickelt wurden

| **Zentrale Maßnahme** | **0 – Noch nicht** | **1 – Geplant** | **2 – Teilweise eingeführt** | **3 – Eingeführt** | **Anmerkungen** |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **5.1.1**: Umfasst die nationale Gesetzgebung Maßnahmen/Prozesse, mit deren Hilfe Interessenvertreter zur Beteiligung angeregt werden? |  |  |  |  |  |
| **5.1.2**: Gibt es Prozesse, mit deren Hilfe das gleiche Maß an Beteiligung der Interessenvertreter für die frühkindliche Bildung und Erziehung sowie für die Grund- und Sekundarschulbildung sichergestellt werden kann? |  |  |  |  |  |
| **5.1.3**: Ist die Beteiligung der Interessenvertreter in allen Regionen/Gemeinden einheitlich? |  |  |  |  |  |
| Sonstiges *(bitte angeben)* |  |  |  |  |  |

Politische Priorität/Strategie 5.2: Die Politik stellt sicher, dass Lernende und Familien die Hauptakteure sind und als *Schlüsselressource* im Lern- und Unterrichtsprozess betrachtet werden

| **Zentrale Maßnahme** | **0 – Noch nicht** | **1 – Geplant** | **2 – Teilweise eingeführt** | **3 – Eingeführt** | **Anmerkungen** |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **5.2.1**: Gibt es Möglichkeiten für die gerechte Beteiligung aller Familien/Lernenden mit unterschiedlichem Hintergrund sowohl im Regelschulsektor als auch im Förderschulsektor (z. B. Familien und Lernende, die sich an der Konzeption individueller Förderpläne beteiligen)? |  |  |  |  |  |
| **5.2.2**: Sind Kanäle, Strukturen und/oder Gremien für die Beteiligung (z. B. Schülervertretungen und Schulkonferenzen, Familien-/Behindertenverbände) eingerichtet und in den Schulbetrieb eingebunden? |  |  |  |  |  |
| **5.2.3**: Können Familien und Lernende auf Entscheidungen im Zusammenhang mit dem Unterrichts- und Lernprozess Einfluss nehmen? |  |  |  |  |  |
| Sonstiges *(bitte angeben)* |  |  |  |  |  |

Leitprinzip 6: Förderung der kontinuierlichen Überwachung und Evaluation

Politische Priorität/Strategie 6.1: Es gibt *nationale Indikatoren* für die Qualität inklusiver Bildung und Erziehung, die lokale Unterschiede, die Vielfalt der Bedürfnisse der Lernenden und die Rolle des Unterstützungsangebots berücksichtigen

| **Zentrale Maßnahme** | **0 – Noch nicht** | **1 – Geplant** | **2 – Teilweise eingeführt** | **3 – Eingeführt** | **Anmerkungen** |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **6.1.1**: Spiegeln die Indikatoren ein gemeinsames Verständnis von qualitativ hochwertiger inklusiver Praxis sowohl im Regelschul- als auch im Förderschulsektor wider? |  |  |  |  |  |
| **6.1.2**: Gibt es für die inklusive Bildung und Erziehung eine systematische Methode für die Datenerfassung? |  |  |  |  |  |
| **6.1.3**: Basieren Entscheidungen auf einem anforderungsgerechten Datenerfassungssystem, das sowohl im Regelschul- als auch im Förderschulsektor anwendbar ist? |  |  |  |  |  |
| Sonstiges *(bitte angeben)* |  |  |  |  |  |

Politische Priorität/Strategie 6.2: Es gibt *kooperative Strukturen/Prozesse* zur Überwachung und Evaluation

| **Zentrale Maßnahme** | **0 – Noch nicht** | **1 – Geplant** | **2 – Teilweise eingeführt** | **3 – Eingeführt** | **Anmerkungen** |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **6.2.1**: Erfolgt die Erarbeitung von Überwachungs- und Selbstbewertungsindikatoren in gemeinsamer Anstrengung von an Regelschulen und im Rahmen von Unterstützungssystemen tätigen Personen, damit ein gemeinsames Verständnis sichergestellt und Widerstand vermieden werden kann? |  |  |  |  |  |
| **6.2.2**: Gibt es Initiativen/Programme für wichtige Interessenvertreter aus dem Regelschul- und dem Förderschulsektor zur Erweiterung ihrer Kenntnisse und Fähigkeiten auf dem Gebiet der Datenanalyse und -nutzung? |  |  |  |  |  |
| **6.2.3**: Besteht eine wirksame Zusammenarbeit zwischen der Schule und den Bildungsbehörden sowie Hochschulen bei der Datenüberwachung und -nutzung? |  |  |  |  |  |
| Sonstiges *(bitte angeben)* |  |  |  |  |  |

Politische Priorität/Strategie 6.3: Es gibt ein *umfassendes System zur Überwachung* dessen, inwiefern Unterstützungssysteme im Regelschulsektor bei der Umsetzung einer inklusiven Bildung und Erziehung behilflich sind (deckt die interne und externe Evaluierung als Teilsysteme ab)

| **Zentrale Maßnahme** | **0 – Noch nicht** | **1 – Geplant** | **2 – Teilweise eingeführt** | **3 – Eingeführt** | **Anmerkungen** |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **6.3.1**: Wird anhand des Datenerfassungssystems überwacht, inwiefern Unterstützungssysteme im Regelschulsektor bei der Umsetzung einer inklusiven Bildung und Erziehung behilflich sind? |  |  |  |  |  |
| **6.3.2**: Werden die Überwachungs- und Evaluierungsmechanismen einem ganzheitlichen Schulkonzept gerecht, bei dem der Schwerpunkt auf Faktoren liegt, die dem Lehren und Lernen entgegenstehen bzw. diese erleichtern? |  |  |  |  |  |
| **6.3.3**: Werden bei der Überwachung der Zusammenarbeit zwischen dem Regelschul- und dem Förderschulsektor Fragen des Datenschutzes, der Ethik und der Risikominderung thematisiert? |  |  |  |  |  |
| Sonstiges *(bitte angeben)* |  |  |  |  |  |

Anhang 1: Begriffsglossar

Dieser Anhang enthält Definitionen und Erläuterungen zu den wichtigsten Begriffen, die in diesem Instrument verwendet werden. Es wurden Begriffe aus dem Online-[Glossar](https://www.european-agency.org/resources/glossary) der Agentur sowie Begriffe, die sich speziell auf das CROSP-Projekt beziehen, aufgenommen.

**Barrieren** (Faktoren, die dem Lernen entgegenstehen): Eine Barriere ist ein Problem, eine Regel oder eine Situation, das/die jemanden an einer Handlung hindert oder durch das/die etwas unmöglich wird ([Oxford Learner’s Dictionaries](https://www.oxfordlearnersdictionaries.com/)).

Eine Behinderung wird häufig als Folge von „behindernden Barrieren“ angesehen. Diese lassen sich jedoch durch die Konzeption eines förderlichen, barrierefreien Umfelds vermeiden.

Im Bildungsbereich – und während des Lernprozesses – kann es viele Barrieren oder Umstände geben, durch die die vollständige Teilhabe der Lernenden eingeschränkt wird. Viele Lernende haben unterschiedliche (kurz- und längerfristige) Anforderungen, die berücksichtigt werden müssen, damit sie an allen Aktivitäten teilnehmen können und ihnen die angebotenen Möglichkeiten in vollem Umfang zugutekommen.

Eine vollständige und aktive Teilhabe kann durch eine negative Einstellung und Defizitdenken, durch physische Barrieren, durch einen schlechten Zugang zu Kommunikationshilfen und angemessenen Informationen in barrierefreien Formaten oder durch mangelndes Vertrauen und/oder fehlenden Erwerb der für die Teilhabe erforderlichen Fähigkeiten beeinträchtigt werden ([Europäische Agentur, ohne Datum](https://www.european-agency.org/projects/organisation-provision-support-inclusive-education/increasing-inclusive-capability/what-restricts-participation-and-learning-all-children-and-young-people-and-what-action-can-be)).

**Finanzierung**: Dies bezieht sich auf die Mechanismen der Zuweisung von (finanziellen, personellen, technischen usw.) Ressourcen zur Förderung der Inklusion.

**Förderkontinuum**: Mit einem Förder- und Dienstkontinuum wird das gesamte Spektrum zusätzlicher Bedürfnisse abgedeckt, das in jeder Schule vorhanden ist. Ein solches Kontinuum reicht von kleinen Hilfestellungen in Regelklassen bis hin zu zusätzlichen Lernhilfsprogrammen innerhalb der Schule. Bei Bedarf werden in diesem Rahmen auch Unterstützungsleistungen durch Sonderpädagogen und externes unterstützendes Personal angeboten. Bei einem Förderkontinuum wird ein kohärenter Übergang sichergestellt, der zum einen innerhalb der Bildungssysteme und zum anderen von den Bildungssystemen ins Erwerbsleben stattfindet. Darüber hinaus wird die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen beteiligten Interessenvertretern sichergestellt.

**Ganzheitliches Schulkonzept**: Bei diesem Konzept werden alle Mitglieder einer Schulgemeinschaft (d. h. Lernende, Lehrkräfte, Familien und Betreuer, Gemeindemitglieder) berücksichtigt, und es wird versucht, alle Bereiche des Schullebens einzubeziehen. Es wird anerkannt, dass echtes Lernen mithilfe des „formalen“ Lehrplans und des „verborgenen“ Lehrplans sowie über die Erfahrungen geschieht, die die Lernenden mit dem Leben in der Schule und der Gemeinschaft machen.

**Governance**: Hierbei handelt es sich um die Strukturen und Prozesse, die darauf ausgelegt sind, die Rechenschaftspflicht, Transparenz und Reaktionsfähigkeit des Bildungssystems sicherzustellen. Dazu können beispielsweise der Aufbau von Netzwerken innerhalb und außerhalb von Schulen, Überwachungs- und Rechenschaftsmechanismen, Bewertungskonzepte (pädagogisches Bewertungsmodell gegenüber dem diagnostischen Bewertungsmodell) usw. gehören.

**In Unterstützungssystemen tätige Fachkräfte**: Speziell geschultes Personal, das sich mit der Ermittlung bzw. dem Assessment, der Ausbildung und der erfolgsorientierten Betreuung von Lernenden mit zusätzlichem Förderbedarf befasst. Beispiele hierfür sind: Koordinatoren für sonderpädagogische Förderung, Sonderpädagogen (sonderpädagogische Lehrpersonen), pädagogische Assistenten (Lehrassistenten), Schulpsychologen, Ergotherapeuten, Sprachtherapeuten (Logopäden), Schulassistenten (Betreuungsassistenten/Schulbegleiter), Sozialarbeiter usw.

**Indikatoren**: Dies bezieht sich auf evidenzbasierte (qualitative und quantitative) Maßnahmen, die eine Überwachung der Qualität und der Umsetzung inklusiver Bildung und Erziehung ermöglichen.

**Individueller Förderplan / individuelles Förderprogramm (IEP)**: „Schriftlicher Plan, in dem das aktuelle Leistungsniveau eines Schülers zusammen mit Ausrichtungen und Zielen sowie Diensten und Zeitplänen für das Erreichen dieser Ausrichtungen und Ziele dargelegt ist“ ([UNESCO, 2020](https://unesdoc.unesco.org/ark:/48223/pf0000373718), S. 420).

An der Erarbeitung individueller Förderpläne können Eltern, Lernende und andere Fachkräfte/Spezialisten beteiligt sein.

Für die **inklusive Bildung und Erziehung** wird ein echter Wandel auf dem Gebiet der Bildung und Erziehung sowohl auf politischer als auch auf praktischer Ebene vorausgesetzt. Dafür stehen die Lernenden im Mittelpunkt eines Systems, bei dem es möglich sein muss, die Vielfalt der Lernenden zu erkennen, zu akzeptieren und darauf einzugehen. Bei der inklusiven Bildung und Erziehung geht es darum, den Grundsätzen der Effizienz, Gleichheit und Gerechtigkeit Rechnung zu tragen, wobei Vielfalt als Bereicherung wahrgenommen wird. Darüber hinaus müssen die Lernenden bereit sein, sich in die Gesellschaft einzubringen, zu konstruktiven Staatsbürgern zu werden und die Werte hinsichtlich Menschenrechte, Freiheit, Toleranz und Gleichbehandlung anzuerkennen.

**Interessenvertreter**: Dies sind politische Entscheidungsträger, Bildungsexperten, Schulleitende, Lernende/Peers, Familien und die Mitglieder der Gemeinschaft.

**Kapazitätsaufbau**: Bei diesen Prozessen werden die Einstellungen, Fähigkeiten und Fertigkeiten von Fachkräften weiterentwickelt und gestärkt. Ferner zählen dazu die Unterstützungsleistungen und Ressourcen, die Bildungsorganisationen und Gemeinschaften benötigen, um die notwendigen Arbeitsverfahren für inklusive Bildung und Erziehung zu entwickeln.

**Professionelle Lerngemeinschaft (PLC)**: Eine professionelle Lerngemeinschaft bezeichnet Zusammenschlüsse von Interessenvertretern aus Bildung und Erziehung, „die sich zur Unterstützung von Schulverbünden bilden und in die sich [...] Schul- und Gemeindepersonal sowie Forscher, lokale Führungskräfte und politische Entscheidungsträger einbringen“ ([Europäische Agentur, 2015](https://www.european-agency.org/sites/default/files/Raising%20Achievement%20Conceptual%20Framework.pdf), S. 7).

Professionelle Lerngemeinschaften können zwei allgemeinen Zwecken dienen:

1) Verbesserung der Fähigkeiten und des Wissens von Pädagogen durch gemeinsames Lernen, den Austausch von Erfahrungen und den fachlichen Dialog sowie 2) Verbesserung der bildungsbezogenen Bestrebungen, Leistungen und Erfolge der Schüler durch solideres Leadership und eine fundierte Lehre. Professionelle Lerngemeinschaften fungieren oft als eine Form der [*Aktionsforschung*](https://www.edglossary.org/action-research/) – d. h. als Möglichkeit, Unterrichtsstrategien und Wissen kontinuierlich zu hinterfragen, neu zu bewerten, zu verfeinern und zu verbessern ([Great Schools Partnership, 2014](https://www.edglossary.org/professional-learning-community/)).

**Professionelles Lernen** bezieht sich auf jede Aktivität von in der Bildung und Erziehung tätigen Fachkräften, die darauf abzielt, die Denkweise und das fachliche Wissen dieser Fachkräfte zu erweitern und ihr Vorgehen in der Praxis zu verbessern, indem sichergestellt wird, dass sie sich bei ihrer Arbeit auf evidenzbasierte Fakten stützen und sich auf dem neuesten Stand halten. Zum professionellen Lernen gehören Aktivitäten, die eine Person während ihrer gesamten beruflichen Laufbahn verfolgt.

**Qualitätssicherung**: Hierbei handelt es sich um Methoden für die Verwaltung der Art und Weise, wie Waren produziert oder Dienstleistungen erbracht werden, um sicherzustellen, dass sie auf einem hohen Standard gehalten werden ([Oxford Learner’s Dictionaries](https://www.oxfordlearnersdictionaries.com/)).

Qualitätssicherung bezieht sich auf die „Strategien, Verfahren und Praktiken, die darauf abzielen, Qualität in der inklusiven Bildung und Erziehung zu erreichen, aufrechtzuerhalten und zu verbessern“. Es geht auch darum, „wie Bildungsorganisationen über ihre Tätigkeiten Rechenschaft ablegen, Verantwortung dafür übernehmen und offen und transparent Informationen über ihre Ergebnisse austauschen“ ([Europäische Agentur, 2018](https://www.european-agency.org/sites/default/files/analysis_framework_for_mapping_inclusive_education_policies.pdf), S. 17).

**Ressourcenzentrum**: Ressourcenzentren sind zentrale Bildungszentren/-institutionen, die sich der Erbringung von Unterstützungs- und Beratungsleistungen zur Förderung der Inklusion verschrieben haben. Ein Ressourcenzentrum ist eine umgewandelte Förderschule, die sich selbst als dynamischer, multifunktionaler Raum neu definiert, der sowohl personelle als auch materielle Ressourcen zusammenbringt. Damit die Umwandlung erfolgen kann, müssen Interessenvertreter aus sonderpädagogischen Einrichtungen als Berater für Regelschulsysteme fungieren und diesen Schulen ihr Wissen und ihre gesammelten Erfahrungen zur Verfügung stellen. Ein Ressourcenzentrum dient dazu, das Wissen und die Fähigkeiten der jeweiligen Schule im Bereich der Inklusion zu mobilisieren und das Wissen und die Erfahrungen aller aufzuwerten.

**Universal-Design-Konzept**: Universal Design for Learning (UDL) ist ein Konzept, bei dem auf die Vielfalt der Bedürfnisse der Lernenden eingegangen wird, indem flexible Ziele, Methoden, Materialien und Bewertungsprozesse vorgeschlagen werden, die Pädagogen bei der Erfüllung unterschiedlichster Anforderungen unterstützen sollen. Mit UDL erstellte Lehrpläne sind von Anfang an darauf ausgelegt, den Bedürfnissen aller Lernenden gerecht zu werden. Ein UDL-Rahmen beinhaltet eine flexible Gestaltung von Lernsituationen mit anpassbaren Optionen, die es allen Lernenden ermöglichen, von ihren eigenen, individuellen Ausgangspunkten aus voranzukommen (siehe [Centre for Applied Special Technology, ohne Datum](http://www.udlcenter.org/aboutudl)).

**Unterstützungsangebot**: Der Begriff „Angebot“ umfasst alle Formen der Unterstützung, die den Lernenden mit zusätzlichem Unterstützungsbedarf in ihren Bemühungen zur Teilhabe an Bildung und Erziehung dienlich sein können: Lehrplan, Bewertungsverfahren, Formen der Pädagogik, Organisation und Management sowie Ressourcen. Der Begriff „Unterstützungsangebot“ umfasst verschiedene Arten von Unterstützungsleistungen, insbesondere:

* schulinterne Angebote, mit denen die Unterstützung für Lernende sichergestellt wird, die in Regelklassen oder teilweise außerhalb von Regelklassen unterrichtet werden (Förderklassen, Lektionen, Programme, Inklusionsklassen und parallel stattfindende Fördermaßnahmen, d. h. Einzelunterricht durch Fachpersonal);
* externe Angebote für Schulen, die ihnen dabei helfen sollen, eine inklusive Arbeitsweise anzuwenden (Ressourcenzentren, Netzwerke von Förderschulen, Netzwerke von Regel- und Förderschulen);
* externe Angebote für Schulen, bei dem Lernende, die Regelschulen besuchen, in Kooperation mit Bildungs-, Gesundheits- oder Sozialbehörden (durch Physiotherapeuten, Logopäden) individuell unterstützt werden;
* externe Angebote, die unter der Verantwortung von Bildungs-, Gesundheits- oder Sozialbehörden stehen und sich an Lernende richten, wie z. B. Förderschulen für Lernende mit intensivem Unterstützungsbedarf.

**Vielfalt**: Hierbei handelt es sich um ein facettenreiches Konzept, das viele Elemente und Unterscheidungsebenen enthalten kann, z. B. Alter, ethnische Zugehörigkeit, Klasse, Geschlecht, körperliche Fähigkeiten, Rasse, sexuelle Orientierung, religiöser Status, Bildungshintergrund, geografischer Standort, Einkommen, Ehestand, Familienstand und Berufserfahrungen.

Anhang 2: Rahmen für das Instrument

Auf der Grundlage der Erkenntnisse aus der CROSP-Arbeit wurden Leitprinzipien, politische Prioritäten und Strategien sowie zentrale Maßnahmen in das Instrument aufgenommen, mit denen die Verschiebung der Rolle der Unterstützungssysteme begünstigt wird. Das Instrument baut auf früheren Forschungsarbeiten sowie auf früheren Aktivitäten der Agentur auf, in deren Rahmen wichtige Faktoren und Mechanismen aufgezeigt worden sind, die hinter der Umwandlung von Bildungssystemen stehen.

Leitprinzipien

Bei den Leitprinzipien handelt es sich um übergreifende Grundsätze für die Umsetzung von politischen Ansätzen und Strategien und die Stärkung der Fähigkeit der Interessenvertreter, inklusive Bildung und Erziehung im Alltag zu verwirklichen.

Sie können als **Leitthemen** betrachtet werden, die eng mit der sich wandelnden Rolle der Unterstützungssysteme verknüpft sind. Sie vermitteln den Interessenvertretern aus Regelschul- und Unterstützungssystemen eine gemeinsame Vorstellung von der Rolle des Unterstützungsangebots und fördern somit die Zusammenarbeit. Sie stehen im Einklang mit den jüngsten [*Grundprinzipien*](https://www.european-agency.org/resources/publications/key-principles-supporting-policy-development-implementation) der Agentur (Europäische Agentur, 2021) zur Unterstützung der Entwicklung und Umsetzung der Politik für inklusive Bildung und Erziehung und liefern zusätzliche Daten dafür.

Im Zuge der thematischen Workshops wurden sechs sich gegenseitig ergänzende Leitprinzipien ermittelt:

Leitprinzip 1: Entwicklung eines gemeinsamen Bekenntnisses zu Inklusion in Bildung und Erziehung

Alle Interessenvertreter sollten gemeinsame Werte und ein gemeinsames Bekenntnis erarbeiten, damit allen Lernenden hochwertige Lerngelegenheiten im Rahmen des Regelschulsystems angeboten werden. Die Unterstützungsangebote für Lernende, die einer Förderung bedürfen, sollten auf einem sozialpädagogischen und nicht auf einem medizinischen Ansatz aufbauen.

Leitprinzip 2: Förderung des Wissensaustauschs und des Erwerbs inklusionsorientierter Kompetenzen durch Zusammenarbeit und Netzwerkarbeit

Entscheidungsträger und Fachkräfte aus dem Bildungswesen sowohl aus dem Regelschul- als auch aus dem Förderschulsektor sollten durch Zusammenarbeit auf allen Bildungsebenen sowie auf lokaler/regionaler/nationaler Ebene Wissen austauschen.

Leitprinzip 3: Kontinuierliches professionelles Lernen zum Thema Inklusion

Allen an Regelschulen und im Rahmen von Unterstützungssystemen tätigen Personen, einschließlich solchen mit Führungsaufgaben, sollten Möglichkeiten zum kontinuierlichen Lernen angeboten werden (d. h. mit dem Ziel, inklusionsorientierte Fähigkeiten und Kompetenzen zu vermitteln).

Leitprinzip 4: Unterstützung von Schulleitungen und Schulverwaltungen im Prozess einer inklusiven Schulentwicklung

Ein Universal-Design-Konzept für das Lehren und Lernen sollte als Ressource dienen und die Arbeit von Fachkräften mit Führungsaufgaben sowohl aus dem Regelschul- als auch aus dem Förderschulsektor stärken.

Leitprinzip 5: Förderung der aktiven Beteiligung von Interessenvertretern

Familien, Lernende und andere Interessenvertreter aus der Gemeinschaft sollten dabei unterstützt werden, sich aktiv am Lern- und Lehrprozess zu beteiligen.

Leitprinzip 6: Förderung der kontinuierlichen Überwachung und Evaluation

Alle an Regelschulen und im Rahmen von Unterstützungssystemen tätigen Personen sollten auf ein ganzheitliches Schulkonzept hinarbeiten, wobei der Schwerpunkt auf Faktoren liegt, die dem Lehren und Lernen entgegenstehen bzw. diese erleichtern.

Politische Prioritäten und Strategien

Jedes Leitprinzip ist mit politischen Prioritäten und Strategien verknüpft, die von den Ländern im Rahmen der Workshops sowie in Schriftstücken als wirksame Praktiken ermittelt wurden.

Politische Prioritäten und Strategien beziehen sich auf die langfristigen politischen Ziele, die hinsichtlich der sich wandelnden Rolle der Unterstützungssysteme verfolgt werden sollen, sowie auf die Verbindung zu den Mitteln, mit denen diese Ziele erreicht werden.

Jedes Leitprinzip umfasst wichtige politische Prioritäten und Strategien, die die sich verändernde Rolle der Unterstützungssysteme unterstützen und sich gegenseitig ergänzen. Die Länder betrachten diese politischen Prioritäten und Strategien als grundlegend für die Erfüllung der in den Leitprinzipien zum Ausdruck gebrachten Werte.

Der Rahmen für das Instrument umfasst 17 politische Prioritäten und Strategien.

Zentrale Maßnahmen

Die einzelnen politischen Prioritäten und Strategien werden in zentrale Maßnahmen untergliedert, die für ihre jeweilige wirksame Umsetzung beispielhaft sind. Es geht dabei um Fragen der Finanzierung, der Governance, des Kapazitätsaufbaus und der Qualitätssicherung, die es den Interessenvertretern ermöglichen, die politischen Ansätze und Strategien, auf die sie sich beziehen, umzusetzen.

Die einzelnen politischen Prioritäten und Strategien bestehen aus einigen zentralen Maßnahmen, die sich gegenseitig ergänzen und Folgendes berücksichtigen:

* Was ist zu tun?
* Wie ist dabei vorzugehen?
* Wie ist die Effektivität zu überprüfen?

Der aktuelle Rahmen des Instruments umfasst:

* 6 Leitprinzipien
* 17 politische Prioritäten und Strategien
* 51 zentrale Maßnahmen

Wie Abbildung 1 zeigt, ist jedes Leitprinzip mit mehreren politischen Prioritäten und Strategien sowie mit mehreren zentralen Maßnahmen verknüpft und daher ganzheitlich zu betrachten.

Flussdiagramm, das zeigt, wie jedes Leitprinzip (Ebene 1) zu politischen Prioritäten und Strategien (Ebene 2) führt, die wiederum zu zentralen Maßnahmen (Ebene 3) führen.

**Zentrale Maßnahme 2 (das „Wie“) (ergriffene und evaluierte Maßnahme)**

**Zentrale Maßnahme 2 (das „Wie“) (ergriffene und evaluierte Maßnahme)**

**Zentrale Maßnahme 1 (das „Wie“) (ergriffene und evaluierte Maßnahme)**

**Zentrale Maßnahme 1 (das „Wie“) (ergriffene und evaluierte Maßnahme)**

**Politische Priorität und Strategie 2 (das „Was“)**

**Politische Priorität und Strategie 1 (das „Was“)**

**Leitprinzip 1**

**(das „Warum“)**

Abbildung 1: Zusammenhänge zwischen Leitprinzipien, politischen Prioritäten/Strategien und zentralen Maßnahmen

Anhang 3: Validierung des Selbstbewertungsinstruments auf nationaler Ebene

Das Selbstbewertungsinstrument ist ein Open-Source-Dokument. Den Nutzern steht es frei, es zu übersetzen und an ihren nationalen Kontext anzupassen.

Der **erste Schritt** bei der Anpassung des Instruments besteht darin, einen Validierungsprozess zu durchlaufen. Dazu zählt, zentrale Akteure aus verschiedenen Interessengruppen zu ermitteln, von denen unterschiedliche Ansichten vertreten werden.

Solche zentralen Akteure können beispielsweise aus folgenden Reihen ausgewählt werden:

* Entscheidungsträger auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene aus dem Bildungssektor oder aus verwandten Sektoren (z. B. dem Gesundheitswesen und der Sozialfürsorge);
* Schulleitende und Schulleitungsteams sowie Praktikerinnen und Praktiker aus dem Regelschul- und dem Förderschulsektor (einschließlich unterstützendes Personal und Fachkräfte);
* Vertreter von Familien-, Jugend- und Gemeindeorganisationen, Verwaltungspersonal sowie gewählte Funktionäre wie Mitglieder von Schulbehörden, Stadträte und Landesvertreter.

Bei der obigen Aufstellung handelt es sich um eine **exemplarische** Liste, da die Interessengruppen von Land zu Land unterschiedlich sein können.

Im **zweiten Schritt** werden die ausgewählten Interessenvertreter aufgefordert, das Instrument zu validieren. Dies kann in Form von Workshops, Fokusgruppen und/oder Befragungen in Einzelgesprächen bzw. Gruppen erfolgen, um in Erfahrung zu bringen, ob das Instrument kulturell angemessen und nützlich ist.

Während des Validierungsprozesses können die Teilnehmer gebeten werden, folgende Fragen zu beantworten:

* Sind der Zweck und die Konzepte des Instruments klar?
* Wie benutzerfreundlich ist das Instrument?
* Wie sinnvoll/relevant ist es für Sie?
* In welchem Maße könnte es in Diskussionen über inklusive Bildung und Erziehung eingebracht werden?

Anhand der Antworten auf diese Fragen soll ermittelt werden, welche Anpassungen erforderlich sind, damit das Instrument für den Kontext des jeweiligen Landes relevanter wird. Dazu könnte beispielweise wie folgt vorgegangen werden:

* Auf der Grundlage der nationalen Prioritäten wird entschieden, ob entweder das gesamte Instrument oder Teile davon (d. h. Konzentration auf bestimmte Leitprinzipien und/oder bestimmte Fragen) verwendet werden.
* Es wird konkretes Feedback zu den Elementen des Instruments gegeben (d. h. Überprüfen und Anpassen von Sprache und Konzepten an den Kontext des jeweiligen Landes, Umformulieren, Hinzufügen/Löschen von Fragen usw.).
* Es wird darüber entschieden, wie die Nutzung des Selbstbewertungsinstruments im jeweiligen Land ablaufen soll.

Literatur

Centre for Applied Special Technology, ohne Datum. *About Universal Design for Learning [Über das Konzept „Universal Design for Learning“]*.[www.cast.org/impact/universal-design-for-learning-udl](http://www.cast.org/impact/universal-design-for-learning-udl) (Stand: September 2022)

Europäische Agentur für sonderpädagogische Förderung und inklusive Bildung, 2015. *Raising the Achievement of All Learners in Inclusive Education. Project Conceptual Framework and Terminology [Steigerung der Bildungsqualität für alle Schülerinnen und Schüler im inklusiven Unterricht. Konzeptioneller Rahmen des Projekts und zugehörige Terminologie]*. (V. Donnelly, P. Skoglund und H. Weber, Hrsg.). Odense, Dänemark. [www.european-agency.org/sites/default/files/Raising Achievement Conceptual Framework.pdf](https://www.european-agency.org/sites/default/files/Raising%20Achievement%20Conceptual%20Framework.pdf) (Stand: September 2022)

Europäische Agentur für sonderpädagogische Förderung und inklusive Bildung, 2018. *Analysis Framework for Mapping Inclusive Education Policies [Rahmenbedingungen für die Analyse zur Darstellung der politischen Strategien für inklusive Bildung und Erziehung]*. (V. Soriano, A. Watkins, M. Kyriazopoulou, V. Donnelly, A. Kefallinou, S. Ebersold und G. Squires, Hrsg.). Odense, Dänemark.   
[www.european-agency.org/resources/publications/analysis-framework-mapping-inclusive-education-policies](http://www.european-agency.org/resources/publications/analysis-framework-mapping-inclusive-education-policies) (Stand: September 2022)

Europäische Agentur für sonderpädagogische Förderung und inklusive Bildung, 2021. *Grundprinzipien – Unterstützung der Entwicklung und Umsetzung der Politik für inklusive Bildung und Erziehung.* (V. J. Donnelly und A. Watkins, Hrsg.). Odense, Dänemark. [www.european-agency.org/resources/publications/key-principles-supporting-policy-development-implementation](http://www.european-agency.org/resources/publications/key-principles-supporting-policy-development-implementation) (Stand: September 2022)

Europäische Agentur für sonderpädagogische Förderung und inklusive Bildung, 2022. *Changing Role of Specialist Provision in Supporting Inclusive Education: Final Synthesis Report [Die neue (veränderte) Rolle der Unterstützungssysteme in der Umsetzung der inklusiven Bildung: Abschließender Synthesebericht]*. (A. Kefallinou, M. Kyriazopoulou, S. Ebersold, P. Skoglund, E. Rebollo Píriz und M. Lučić Wichmann, Hrsg.). Odense, Dänemark

Europäische Agentur für sonderpädagogische Förderung und inklusive Bildung, ohne Datum. *Increasing Inclusive Capability [Steigerung der Inklusionsfähigkeit]*. [www.european-agency.org/projects/organisation-provision-support-inclusive-education/increasing-inclusive-capability/what-restricts-participation-and-learning-all-children-and-young-people-and-what-action-can-be](http://www.european-agency.org/projects/organisation-provision-support-inclusive-education/increasing-inclusive-capability/what-restricts-participation-and-learning-all-children-and-young-people-and-what-action-can-be) (Stand: September 2022)

Great Schools Partnership, 2014. ‘Professional learning community’ [„Professionelle Lerngemeinschaften“], *Glossary of Education Reform*.   
[www.edglossary.org/professional-learning-community](http://www.edglossary.org/professional-learning-community) (Stand: September 2022)

Oxford Learner’s Dictionaries. [www.oxfordlearnersdictionaries.com](https://www.oxfordlearnersdictionaries.com/) (Stand: September 2022)

UNESCO, 2020. *Global Education Monitoring Report 2020: Inclusion and education: All means all [Überwachungsbericht zur globalen Bildung 2020: Inklusion und Bildung: Alle heißt alle]*. Paris: UNESCO. [en.unesco.org/gem-report/report/2020/inclusion](https://en.unesco.org/gem-report/report/2020/inclusion) (Stand: September 2022)